

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.
auwärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/2 Gr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entsp. Rabatt.
Der ganze Inhalt des
Blattes, einschließlich
des Anzeigenzweiges,
fällt der hiesigen
Stromverwaltung zu.

Zweihundstebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 304.

Freitag, den 29. December

1871.

An unsere Leser.

Vom 1. Januar l. Js. ab wird das „Hallische Tageblatt“ in vergrößertem Formate ohne jede Preiserhöhung erscheinen. Bei Schluß des laufenden Quartals ersuchen wir unsere geehrten Leser, ihre Gunst unserem Blatte auch fernerhin zu erhalten und die Pränumeration für das erste Quartal l. Js. mit 15 Sgr. in der Expedition oder durch die Herumträger unter genauer Angabe von Namen, Straße und Hausnummer rechtzeitig zu erneuern.

Wie bisher werden wir unsern Lesern durch tägliche politische Uebersichten ein klares Bild von den Dingen zu geben versuchen, die in der Welt vorgehen, durch interessante Novellen und vermischte Nachrichten der edeln Unterhaltung dienen, vor Allem aber dem sich reich entwickelnden Leben in unserer Stadt und Umgegend die höchste Aufmerksamkeit widmen.

Bekanntmachungen, welche durch das Tageblatt in seinem sich stets erweiternden Bezirk die ausgedehnteste Verbreitung in der Stadt und im Saalkreise finden, bitten wir uns möglichst zeitig, größere Anzeigen jedenfalls am Abend vor dem Erscheinen einzuliefern. Insertionsgebühren für solche Bekanntmachungen, welche nur vier oder weniger Zeilen enthalten, sind gleich bei Abgabe der Inserate voraus zu bezahlen.

Wir berechnen für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 3 A. Bei größeren Inseraten sind wir in der Lage, einen angemessenen Rabatt zu gewähren. Bei größeren Inseraten sind wir in der Lage, einen angemessenen
Redaction und Expedition des Hallischen Tageblattes.

Ämtliche Bekanntmachungen.

In Folge des neuerlich wieder eingetretenen Frostwitters ist jetzt das Eis auf der Saale oberhalb des Hospitals auf den nicht gesperrten Strecken wieder tragbar und für Schlittschuhläufer geeignet. Sollte indeß wieder andauerndes Thauwetter eintreten, so verbietet sich das Betreten des Eises von selbst.

Den Anordnungen der Aufseher Fischermeister Wieske und Gehardt, sowie der Polizeibeamten ist jederzeit unweigerlich bei Polizeistrafe Folge zu leisten.

Halle, den 27. December 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß der Wohnungsumzug am 1. Quartale 1872 bei kleinen Wohnungen am 2. Januar, bei mittleren Wohnungen am 3. Januar, bei größeren Wohnungen am 4. Januar Abends beendigt sein muß.

Halle, den 27. December 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei herannahendem Jahreswechsel bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß nur den nachstehend aufgeführten Personen das Recht zusteht, zum neuen Jahre freiwillige Geschenke sog. Neujahrgeschenke einzusammeln, welche bei den Beamten als ein Theil ihres Gehaltes anzusehen sind: 1. den Kirchenbeamten in den betreffenden Pfarochien und zwar: a) an der Kirche zu St. Laurentii zu Neumarkt dem Küster; b) an der Kirche zu St. Georgii zu Glaucha dem Küster; 2. dem Stadt-Singechor; 3. den Halloren, jedoch nur bei den Pfännern.

Ich mache darauf aufmerksam, daß alle hier nicht aufgeführten Personen nicht berechtigt sind, Neujahrs-Einsammlungen vorzunehmen und daß, wenn dies unbefugter Weise von einzelnen Personen dennoch geschehen sollte, diese sich dadurch des Vergehens der muthwilligen Bettelerei schuldig machen, und bei erfolgter Anzeige an mich, deshalb zur Strafe gezogen werden würden.

Halle, den 15. December 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Ober-Bürgermeister. J. W. Jordan.

Zur Tagesgeschichte.

Österreich. Der Reichsrath wird heute, am 28., eröffnet werden. Während verschiedenen Blättern gemeldet wird, daß die Thronrede sowohl über die Wahlreform wie über den polnischen Ausgleich ein absolutes Schweigen bewahren werde, hört man von anderer Seite, daß die Thronrede die Einführung der direkten Wahlen betonen und damit die Durchführung derselben als Regierungsprogramm bezeichnen werde, daß sie ferner einen Passus enthalten solle, in welchem dem Reichsrath die Verbesserung der materiellen Lage des niederen Klerus und der Beamten empfohlen wird, und daß sie endlich eine Vorlage, betreffend die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes ankündigen wird.

England. Aus London wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Mit der Commune hat es vorerst gute Wege. Abgesehen von dem nieder-

schlagenden Eindruck, den die Kundgebungen des gesammten Landes für den Prinzen von Wales auf ihre Verehrer hervorbrachte, mehrten sich die Spaltungen in den Reihen unserer vorgeschrittenen Demokratie mit jedem Tage. Wollte ich mittheilen, was von den Rätzbalgereien in ihren Versammlungsorten und den persönlichen Zänkereien ihrer Führer erzählt wird, so könnte ich eine ergötzliche Chronik zum Besten geben. Doch lohnt sich dies der Mühe wahrlich nicht. Genug an Dem, daß sie sich allesammt in den Haaren liegen.

— Sämmtliche Londoner Zeitungen sind einstimmig in der Verurtheilung der Auffassungen, welche die Bismarck'sche Note bei der französischen Presse gefunden hat. „Times“ erklärt, daß Fürst Bismarck nothgedrungen die schärfsten Ausdrücke habe gebrauchen müssen und daß weder Frankreich noch Deutschland gegenüber mit der Veröffentlichung seiner Note zurückhalten konnte.

Frankreich. Die französische Nationalversammlung hat nach den Mittheilungen der Pariser Journale ihre nur wenige Tage unterbrochenen Sitzungen wieder aufgenommen, um sowohl die Frage der Einkommensteuer als auch die der Rückkehr nach Paris zu erledigen. Für die schließliche Entscheidung dieser letzteren Angelegenheit dürfte es bezeichnend sein, daß der große Neujahrsempfang am 1. Januar in Paris und zwar im Palais Elysee stattfinden wird und zwar soll der getroffenen Verabredung gemäß an diesem Tage auch das Bureau der Kammer dem Präsidenten der Republik die Aufwartung machen.

Als vor Jahresfrist die deutschen Batterien das Feuer gegen den Mont Avron und die Ostforts eröffneten, kann die Aufregung hier keine größere gewesen sein, als wie sie gegenwärtig durch die deutliche und energische Haltung des Erlasses des Deutschen Reichskanzlers an den Grafen Arnim hervorgerufen worden. Man kennt hier die Weihnachtsüber- raschungen nicht, diese wäre sonst jedenfalls die größte gewesen. Das erste Echo dieser ersten Sprache (die Note ist in deutscher Sprache abschriftlich übergeben worden), war ein gewaltig stürmisches. Die hiesige Presse fühlte zum größten Theil, daß die darin enthaltenen Vorwürfe zumeist an ihre eigene Adresse gerichtet waren und antwortete mit größter Leidenschaft. Allmählich ist indes eine beruhigtere Stimmung eingetreten und man tröstet sich mit der Aussicht auf eine „würdevolle“ Entgegnung, ein Opfer, welches die Regierung wohl der öffentlichen Meinung bringen müssen wird.

Italien. Die kürzlich in der italienischen Deputirtenkammer gesallenen Aeußerungen über die Aussichten auf einen Krieg zwischen Italien und Frankreich haben zu einer Anzahl von Gerüchten Veranlassung gegeben, die ihren Druck auf die Börse sowie die öffentliche Meinung in Paris unmittelbar vor den Feiertagen empfindlich geltend machten, inzwischen jedoch als vollkommen gegenstandslos erkannt worden sind.

Die in Rom erscheinende „Italia“ veröffentlicht die Anekdote, mit welcher der Cardinal Patrizzi an der Spitze des heiligen Kollegiums den Papst am Weihnachtstage begrüßte. Derselbe gab der Hoffnung Ausdruck, daß das kommende Jahr trotz der bedrohlichen Zukunft ein besseres sein und Gott die Leiden seines Stellvertreters abkürzen möge. In seiner Antwort betonte der heilige Vater seinen Glauben an den sichern Triumph der Kirche, den wenn nicht er, so doch sein Nachfolger erleben werde. Er empfahl schließlich Fürbitte und Liebe für Alle.

Rußland. Der russische „Regierungsanzeiger“ bespricht das politische System Rußlands gegenüber Deutschland und sagt dabei: Die Interessen beider Reiche seien genügend solidarisch, um sie zu bewegen, die Einigkeit einer Collision vorzuziehen; sie seien dies aber nicht so weit, daß ihr Bund eine Drohung für Europa wäre. Ihre Interessen seien hinreichend mächtig, um sich gegenseitig zu achten und Dienste zu leisten, aber nicht soweit, daß ein Staat daran denken könnte, den anderen zu absorbiren.

Aus Halle und Umgegend.

Die hiesige Kaiserliche Telegraphen-Direktion macht folgendes bekannt: Zu Schafstedt und zu Benkendorf im Regierungsbezirk Merseburg, werden am 1. Januar k. Js. Kaiserliche Telegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden. Bei der Kaiserlichen Telegraphenstation zu Sangerhausen wird von demselben Termine ab der volle Tagesdienst eingeführt werden.

Wohltätigkeit. 2 \mathcal{R} mit der Bestimmung „für die Armen“ und 1 \mathcal{R} „für eine bedürftige Familie der Gemeinde“ haben sich im Becken der Ulrichskirche gefunden und sind als Weihnachtsgabe von mir an 3 Familien vertheilt, welche mit mir den unbekannteren Wohlthätern herzlichsten Dank sagen.
Der Oberprediger Weick.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 11. December cr.

Vorsitzender: Justizrath Glöckner.

1) Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu erklären, daß der neben der Schifferbrücke belegene, bis 1. April 1872 für 6 \mathcal{R} jährlich an den Deconom Kirchner verpachtete Gartenstreck von da ab an den Polizeiwachtmeister Gebhardt gegen halbjährige am 1. April und 1. October beiden Theilen freistehende Kündigung und gegen ein jährlich pränumerando zahlbares Pachtgeld von 6 \mathcal{R} verpachtet werde.

Die Verpachtung des Gartenstreckes an Gebhardt wird, ebenso wie eine von den St. V. Roth und Bethke beantragte öffentliche Verpachtung desselben abgelehnt, dagegen nach dem Antrage des Referenten genehmigt, daß die qu. Gartenfläche an Kirchner resp. dessen Schwiegersohn Hoffmann auf halbjährige Kündigung für jährlich 6 \mathcal{R} verpachtet wird.

2) Der Ausgabetitel 18, 1 c Pos. 2 des Kammerei-Etats pro 1871: „Zur Heizung der rathhäuslichen Zimmer“ ist um 145 \mathcal{R} 13 \mathcal{S} 11 \mathcal{D} überschritten. Der Magistrat beantragt die Nachbewilligung dieser Mehrausgabe aus der Dispositionssumme sub 27 c 11 des Etats, wovon noch ein Bestand von 570 \mathcal{R} 12 \mathcal{S} 9 \mathcal{D} vorhanden sei.

Die Mehrausgabe auf den Ausgabetitel 18, 1 c Pos. 2 mit 145 \mathcal{R} 13 \mathcal{S} 11 \mathcal{D} wird genehmigt.

3) Im Einverständnis mit dem Comité des Krieger-Denkmal beantragt der Magistrat, sich damit einverstanden zu erklären

- a) daß das Denkmal von der Stadt übernommen werde,
- b) daß die Aufstellung desselben auf der alten Promenade zwischen der Post und dem Schauspielhause bewirkt werde,
- c) daß die Stadt die Herstellung des Planums und des Fundaments, sowie die gleichzeitige Regulirung des bezeichneten Theils der Promenade übernimmt,
- d) daß endlich die Feier der Enthüllung des Denkmals am Jahrestage der Schlacht von Königsgrätz in ernster Weise sich in den Grenzen einer Gedächtnisfeier der in den Kriegen des Jahres 1866 gefallenen Helden halte.

Die Versammlung beschließt, das Project einer aus den St. V. Müller, Fiebiger, Steinhaus, Gruneberg und Kyritz gewählten Commission zur Begutachtung zu unterwerfen.

4) Der Magistrat beantragt die Bewilligung der für die zur Etablierung der Pockenstation geliehene und im Stadtfrankenhaus aufgestellte Parade erwachsenen, auf 500 \mathcal{R} berechneten Kosten.

Die Kosten der Pockenstation werden mit 500 \mathcal{R} à Conto der Hospitalkasse bewilligt.

5) Beschlußfassung über den Stadthaushalts-Etat pro 1872:

Auf die von dem Referenten, St. V. Hiltenhagen, eröffneten Verhandlungen wird der Haushalts-Etat pro 1872 unter Tit. 1 mit einer Einnahme von 9462 \mathcal{R} 24 \mathcal{S} und einer Ausgabe von 3963 \mathcal{R} 18 \mathcal{S} 6 \mathcal{D} , unter Tit. 2 mit einer Einnahme von 3917 \mathcal{R} 7 \mathcal{S} und einer Ausgabe von 224 \mathcal{R} 5 \mathcal{S} 2 \mathcal{D} , unter Titel 3 mit einer Einnahme von 50 \mathcal{R} und einer Ausgabe von 1008 \mathcal{R} 1 \mathcal{S} 8 \mathcal{D} , unter Tit. 4 mit einer Einnahme von 6005 \mathcal{R} 1 \mathcal{S} 7 \mathcal{D} und einer Ausgabe von 724 \mathcal{R} 5 \mathcal{S} 3 \mathcal{D} , unter Tit. 5 mit einer Einnahme von 758 \mathcal{R} und einer Ausgabe von 59 \mathcal{R} 26 \mathcal{S} 11 \mathcal{D} , unter Tit. 6 mit einer Einnahme von 2891 \mathcal{R} 15 \mathcal{S} und einer Ausgabe von 492 \mathcal{R} 22 \mathcal{S} 6 \mathcal{D} , unter Tit. 7 mit einer Einnahme von 499 \mathcal{R} 25 \mathcal{S} , unter Tit. 8 mit einer Einnahme von 10 \mathcal{R} und einer Ausgabe von 1 \mathcal{R} 4 \mathcal{S} 4 \mathcal{D} , unter Tit. 9 mit einer Einnahme von 41,855 \mathcal{R} 24 \mathcal{S} 6 \mathcal{D} und einer Ausgabe von 18,389 \mathcal{R} , unter Tit. 10 mit einer Einnahme von 11,774 \mathcal{R} 20 \mathcal{S} 1 \mathcal{D} und einer Ausgabe von 598 \mathcal{R} , unter Tit. 11 mit einer Einnahme von 599 \mathcal{R} 16 \mathcal{S} und einer Ausgabe von 2799 \mathcal{R} 16 \mathcal{S} , unter Tit. 12 mit einer Einnahme von 583 \mathcal{R} und einer Ausgabe von 63,449 \mathcal{R} 12 \mathcal{S} 7 \mathcal{D} , unter Tit. 13 mit einer Ausgabe von 1549 \mathcal{R} 18 \mathcal{S} 9 \mathcal{D} , unter Tit. 14 mit einer Ausgabe von 1848 \mathcal{R} , unter Tit. 15 mit einer Einnahme von 746 \mathcal{R} 26 \mathcal{S} 3 \mathcal{D} , unter Tit. 16 mit einer Einnahme von 12,250 \mathcal{R} 7 \mathcal{S} 6 \mathcal{D} und einer Ausgabe von 22,715 \mathcal{R} 13 \mathcal{S} 8 \mathcal{D} , unter Tit. 17 mit einer Einnahme von 176,600 \mathcal{R} und einer Ausgabe von 270 \mathcal{R} , unter Tit. 19, betreffend das Unterrichtswesen (einschließlich der von der Schul-Commission beantragten Gehaltsverhöhung für die Lehrer und Schulbeamten mit 1940 \mathcal{R} und für die beiden Rectoren je mit 100 \mathcal{R}) mit einer Gesamt-Ausgabe von 31,247 \mathcal{R} 25 \mathcal{S} genehmigt.

Nachdem der vom Magistrat vorgelegte Antrag zum Personal-Etat von der Versammlung genehmigt worden, mit der Maßgabe, den Magistrat zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß den Beamten für extraordinäre Arbeitsstunden keine besondere Vergütung gewährt werde,

nachdem ferner

zu Tit. 1 und 2 beschloffen worden, den Magistrat zu ersuchen

- 1) die im vorliegenden Etat pro 1872 abgestellte Rubrik „Mehr, Minder“, auch bezüglich der Einzelposten in den künftigen Etatsvorlagen, wieder einzustellen;
- 2) die Pachtparcellen Titel 2 b. c. nach den Nummern der Karte und nicht nach den Namen der Pächter zu bezeichnen;

wurde zur weiteren Prüfung der Etatsmittel geschritten und zwar:

zu Tit. 18. betreffend den Wirtschaftshaushalt:

Derselbe wurde genehmigt und insbesondere, daß nach dem Antrage der Finanz-Commission und des Magistrats, demselben 1000 \mathcal{R} zu Gehaltsverbesserungen zc. — worüber eine Separat-Verhandlung ausgenommen, — zur Disposition gestellt werden.

Einschließlich dieser Summe schließt dieser Titel mit 41,533 \mathcal{R} 21 \mathcal{S} 2 \mathcal{G} ab;

zu Tit. 20, betreffend die Armenpflege:

Davon sollen nach dem Antrage der Finanz-Commission 300 \mathcal{R} abgesetzt werden und nach deren Abrechnung derselbe noch mit 37,963 \mathcal{R} 14 \mathcal{S} 8 \mathcal{G} in Ausgabe abschließen;

zu Tit. 21 wird die beantragte Erhöhung für die Nachwächter mit jährlich 528 \mathcal{R} und deshalb der ganze Titel mit einer Ausgabe von 29,080 \mathcal{R} 23 \mathcal{S} 1 \mathcal{G} genehmigt;

zu Tit. 22. Derselbe wird mit einer Ausgabe von 984 \mathcal{R} genehmigt;

zu Tit. 23 wurde eine Summe von 670 \mathcal{R} resp. für Einrichtung eines Stadtverordneten-Büreaus, und Ausgleichung eines Beamtengehalts und zwar 600 \mathcal{R} zur Disposition beider Stadtbehörden und 70 \mathcal{R} zur alleinigen Disposition des Magistrats gestellt.

Der Gesamt-Etat wird vorbehaltlich calculatorischer Feststellung mit 275,576 \mathcal{R} 12 \mathcal{S} in Einnahme und Ausgabe genehmigt.

Kirchliche Anzeige.

Geborene:

Marienparochie: Den 5. November dem Zinggiehermeister Rückwald eine T., Karoline Amalie Clara Agnes (gr. Klausstraße 37). — Den 7. December dem Tischlermeister Böttcher eine T., Marie Sophie Luise (Grasweg 4).

Ulrichsparochie: Den 22. November dem Kaufmann H. Britting eine T., Emilie Justine Lucie (Töpferplan 1).

Moritzparochie: Den 13. August dem Handarbeiter Fischer eine T., Helene Auguste Emilie (Spitze 23). — Den 18. November dem Hausdiener Höpfer ein S., Karl Gottlieb Wilhelm Hugo (Zapfenstraße 13). — Den 19. dem Schneider Röber eine T., Amalie Charlotte Ida Minna Margarete (Freundenplan 3). — Den 8. December eine unehel. T., Selma Frieda (Spitze 25). — Den 11. ein unehel. S., Wilhelm Ernst (Spitze 1). — **Entbindungs-Institut:** Den 9. December ein unehel. S., Karl Friedrich Gustav. — Den 9. eine unehel. T., Amalie Emma. — Den 10. eine unehel. T., Marie Hedwig. — Den 10. ein unehel. S., Friedrich Emil. — Den 11. ein unehel. S., Friedrich Wilhelm Max. — Den 12. ein unehel. S., Friedrich Wilhelm. — Den 12. eine unehel. T., Hermine Hedwig.

Domkirche: Den 17. December dem Schmied Geiser eine todtgeb. T. (Königsstraße 18).

Neumarkt: Den 26. November dem Täschnur und Tapezier Weber eine T., Anna Friederike Antonie Gertrud (Geißstraße 24). — Den 24. dem Fabrikarbeiter Röthling ein S., Wilhelm Louis (Parz 11).

Glantha: Den 26. Februar dem Fleischer Brand ein S., Max (Oberglantha 6). — Den 29. October dem Arbeiter Friedrich ein S., Carl Gustav Max (Saalberg 5). — Den 30. dem Director der Hallischen Zuckerrüben-Comp. Volte ein S., August Oscar Franz (Hospitalplatz 11/13). — Den 20. November dem Tischler Klostermann eine T., Elise (Unterplan 6).

Gestorbene:

Marienparochie: Den 11. December des Böttchers Deutsch Ehefrau, 33 J. Lungenentzündung. — Des Maurers Poppe unget. T., 1 T. Schwäche. — Den 12. des Schuhmachermeisters Hemme L. Clara, 5 J. Diphtheritis. — Den 14. des Tischlermeisters Schaaf S. Paul, 3 J. Keuchhusten. — Den 15. des Kleiderhändlers Wille S. Walde-mar, 14 J. Herzfehler. — Den 17. des Schneidermeisters Häbick Ehefrau, 62 J. Darmverkleinerung. — Des Assistenten Pelz S. Alfred, 3 M. Pocken. — Den 18. des Haupt-Amts-Verdanten a. D. Behrendt Ehefrau, 69 J. Lungenleiden. — Des Handarbeiters Krautsch Ehefrau, 62 J. Lungenleiden.

Ulrichsparochie: Den 11. December des Schlossers Hartwig S. Friedrich Thilo, 1 J. 1 M. 18 T. Hydrocephalus. — Den 15. des Deconomen Roseler Wittwe, Justine Christine, 72 J. 10 M. Gelbsucht. — Den 16. des Backmeisters Hohnhorff Ehefrau, Caroline, 51 J. 8 M. 25 T. Lungenentzündung. — Den 17. des Cigarrenfabrikanten Kluge Ehefrau, Theresie, 21 J. 4 M. 1 T. Pocken. — Der Droschkenkutscher Thiele, 74 J. Gehirnerschütterung. — Der frühere Hofmeister und Veteran Hübner, 79 J. Lungenentzündung.

Moritzparochie: Den 11. December ein unehel. S. Gustav Max, 1 M. 2 T. Schwäche.

Neumarkt: Den 10. December des Handarbeiters Schröder S., todtgeb. — Den 14. des Schlossers Große T. Hedwig, 1 J. 6 M. Lungenentzündung. — Der Tischlermeister Friedrich Nieth, 36 J. 9 M. 19 T. Kopfverwundung. — Den 16. des Täschnurmeisters Weber T. Anna Friederike Antonie Gertrud, 1 J. 20 T. Krämpfe.

Glantha: Den 12. December des Fleischermeisters Köbler T. Theresie, 11 T. allgemeine Schwäche. — Des Zimmermanns Hirschke T. Ida, 9 J. 2 M. Nervenbräune. — Des Drehorgelspielers Hügel unget. S., 9 T. allgemeine Schwäche. — Den 14. des Schuhmachermeisters Schurig Ehefrau, 64 J. 6 M. 7 T. Abzehrung. — Den 15. des Tischlers Schöllner Ehefrau, 30 J. Pocken.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag nach Weihnachten (den 31. December) u. am Neujahrstag (den 1. Januar) predigen:

Zu H. L. Frauen: Sonntag den 31. December um 9 Uhr Herr Superintendent D. Franke. Um 6 Uhr Herr Diaconus Pfanne. Montag den 1. Januar um 9 Uhr Herr Superintendent D. Franke. Um 2 Uhr Herr Consistorialrath D. Dryander.

Zu St. Ulrich: Sonntag den 31. December um 9 Uhr Herr Oberprediger Weide. Um 2 Uhr Herr Oberdiaconus P. Sichel. Montag den 1. Januar um 9 Uhr Herr Oberdiaconus P. Sichel. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte u. Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Diaconus Schmeißer.

Zu St. Moritz: Sonntag den 31. December um 9 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Weide. Montag den 1. Januar um 9 Uhr Herr Domprediger Lic. Zahn. Um 2 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

Hospitalkirche: Sonntag den 31. December um 11 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Montag den 1. Januar um 11 Uhr Derselbe.

Domkirche: Sonntag den 31. December um 10 Uhr Herr D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Lic. Zahn. Montag den 1. Januar um 10 Uhr Herr D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Lic. Zahn.

Katholische Kirche: Sonntag den 31. December Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Frühmesse Herr Dr. Rudolphi. Um 9 Uhr Herr Kaplan Roberfeld. Um 2 Uhr Andacht Derselbe. Abends 7 Uhr (Sylvestersabend) Herr Dr. Rudolphi.

Montag den 1. Januar von Morgens 6 bis Nachmittag 3 Uhr Stundengebet. Frühmesse 7 Uhr; Hochamt 9 Uhr; Andacht Nachmittags 2 Uhr.

Zu Neumarkt: Sonntag den 31. December um 9 Uhr Herr Pastor Hoffmann. Abends 5 Uhr Beichte und Gottesdienst Derselbe. Montag den 1. Januar um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Communion Derselbe. Abends 5 Uhr liturg. Gottesdienst Derselbe.

Zu Glaucha: Sonntag den 31. December um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe.

Montag den 1. Januar um 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.

Diaconissenhaus: Sonntag den 31. December Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Grüneisen.

Montag den 1. Januar Vormittags 10 Uhr Derselbe.

Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14.

Sonntag den 31. December u. Montag den 1. Januar früh $\frac{1}{2}$, 10 Uhr Gottesdienst.

Apollonische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23.

Sonntag den 31. December u. Montag den 1. Januar Vormittags von 10 bis 12 Uhr eucharistische Abendmahlsfeier. Nachmittags von 4 bis 5 Uhr Abendandacht. Abends 5 bis 6 Uhr Evangelistenpredigt.

Baptisten-Gemeinde, Rannische Straße Nr. 16.

Sonntag den 31. December u. Montag den 1. Januar Vormittags $9\frac{1}{2}$, Nachmittags $3\frac{1}{2}$, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Unser städtisches Volksschulwesen.

II.

In einem früheren Artikel haben wir auf Grund des Berichtes der städtischen Schulcommission eine kurze Geschichte der Halle'schen Volksschulen gegeben. Wir haben damals erwähnt, daß den Behörden der Stadt die Frage nahe trat, in welcher Weise den Bestimmungen der Artikel 21 und 25 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 zu entsprechen, ob namentlich in der im Jahre 1861 neu erbauten neuen Volksschule der Unterricht unentgeltlich zu ertheilen sei oder ob für denselben ein mäßiges Schulgeld eingeführt werden solle.

Als Unterlage für die Berathung dieser Fragen beantragte die Schul-Commission eine gutachtliche Aeußerung der Armen-Direction darüber:

- wie Viele der damaligen 1340 Freischüler in den städtischen Elementarschulen nehmlich der Armenschule auf dem sogenannten Bauhose und den Geldschulen, in welchen zahlende und nicht zahlende Schüler gemeinschaftlich unterrichtet wurden, ein mäßiges Schulgeld würden entrichten können, und
- auf welchen Betrag ein solches mäßiges Schulgeld anzunehmen sein dürfte.

Die Armen-Direction gab nach Prüfung der Verhältnisse jeder beteiligten Familie durch die Bezirks-Commissionen ihre gutachtliche Aeußerung dahin ab, daß

- bei gutem Willen etwa 659 Väter damaliger Freischüler im Stande seien, ein mäßiges Schulgeld zu entrichten und
- daß für die neue Schule ein Schulgeld von 2 Thlr. jährlich, also 5 Sgr. monatlich für 1 Kind, von 3 Thlr. jährlich für 2 und mehr Kinder derselben Familie einzuführen sein dürfte.

Wir schließen hier an, was die Armendirection in ihrem Entsatzen vom 26. August 1869 weiter sagt:

„Die Armen-Direction fügte aber hinzu, daß der gute Wille, zu zahlen, fehlen werde, so hänge Freischüler und Geldschüler in derselben Schule vereinigt seien und, daß zu a) die Mehrzahl der betreffenden Familien nur die nach §. 12 der Verordnung vom 30. Juli 1853 von der Pfändung ausgeschlossenen Gegenstände, nehmlich die unentbehrlichen Betten, Kleidungsstücke und Leibwäsche, sowie das zur Wirthschaft unentbehrliche Haus- und Küchengeräthe besitzen. Dagegen würden bei der Einrichtung einer besonderen Freischule und einer Volksschule mit einem mäßigen Schulgelde, annähernd alle Diejenigen zahlen, welche bei gutem Willen zahlen können. Denn nach unserer langjährigen bestimmten Erfahrung zeigt sich auch bei den hier in Betracht kommenden unbemittelten Einwohner-Klassen eine erfreuliche Sorge für guten Schulunterricht ihrer Kinder. Berechtigte und unberechtigte Standesvorurtheile gehen bis in die untersten Schichten der Bevölkerung; wie die Wohlhabenden ihre Kinder möglichst in die höhere Töchterschule, die weniger Bemittelten in die Bürgerschule schicken, so sind im Ganzen und Großen die unbemittelten Einwohner, auch diejenigen, welchen die Entrichtung von Schulgeld nur bei Sparsamkeit und verständiger Wirthschaft möglich ist, bestrebt, ihre Kinder in die Geldschule zu schicken. In bei diesem Theile der unbemittelten Einwohner aus dem Stande der Arbeiter und der armen Handwerker wirkt dabei auch ein wohlberechtigtes und im öffentlichen Interesse zu wahrendes Ehrgefühl nicht

zu den Armen gerechnet zu werden. Endlich haben gerade diejenigen Eltern welche nur das mäßige Schulgeld der Volksschule zu zahlen im Stande sind, ein berechtigtes Interesse, die Sonderung ihrer Kinder von den Freischülern zu verlangen, denn die sittlich rohen Eltern der verwahrlosten Kinder gehören mit wenigen Ausnahmen zu denen, welche kein Schulgeld zahlen. Endlich sprechen wir unsere Erfahrung auch in pädagogischer Hinsicht dahin aus, daß wir nach dem bekannten Sprichwort, dem bösen Beispiele im Ganzen und Großen größeren Einfluß beimessen, als dem guten Beispiele. Wir sprechen uns entschieden für Einrichtung einer besonderen Freischule aus.

Die Schul-Commission theilte diese unsere Ansichten nicht, weber in dem Berichte der Schul-Commission an den Magistrat, noch in dem Schreiben des Magistrats an die Stadtrathordneten sind unsere obigen Bedenken gegen eine für Geldschüler und Freischüler gemeinschaftliche Volksschule auch nur erwähnt.

Bekanntlich wurde die neue Volksschule als eine solche gemeinschaftliche eingerichtet, und die Volksschulen in den Vorstädten Glaucha und Neumarkt, in dieser Weise beibehalten und zwar mit dem von der Armen-Direction vorgeschlagenen Schulgelde von 2 Thalern jährlich für 1 Kind und 3 Thalern für 2 und mehr Kinder derselben Familie.

Als aber im Jahre 1862 das Schulgeld der städtischen Bürgerschulen auf 15 Sgr. monatlich erhöht wurde und in Folge dessen eine größere Zahl Kinder in die Volksschule übertraten, wurde auch für diese das Schulgeld auf 10 Sgr. monatlich erhöht und der Armen-Direction die Ermächtigung ertheilt nach den Umständen das ganze oder das halbe Schulgeld zu erlassen.

Der Erfolg dieser Einrichtung ist nun:

- Die städtischen Volksschulen besuchen zur Zeit 2534 Kinder.

Davon sollen nach der Heberolle zahlen:

a) das volle Schulgeld:	
315 Familien für je 1 Kind (315 Kinder)	4 R ₂ = 1260 R ₂
132 Familien für je 2 Kinder (264 Kinder)	6 R ₂ = 762 R ₂
56 Familien für je 3 Kinder (168 Kinder)	6 R ₂ = 336 R ₂
6 Familien für je 4 Kinder (24 Kinder)	6 R ₂ = 36 R ₂
1 Familie für je 5 Kinder (5 Kinder)	6 R ₂ = 6 R ₂
Sa.: 510 Familien mit 776 Kindern gleich 2430 R ₂	

b) das ermäßigte Schulgeld:	
227 Familien für je 1 Kind (227 Kinder)	2 R ₂ = 454 R ₂
148 Familien für je 2 Kinder (296 Kinder)	3 R ₂ = 444 R ₂
42 Familien für je 3 Kinder (126 Kinder)	3 R ₂ = 126 R ₂
6 Familien für je 4 Kinder (24 Kinder)	3 R ₂ = 18 R ₂
Sa.: 423 Familien mit 673 Kindern gleich 1042 R ₂	

c) völlige Freischule

genießen jetzt 1085 Kinder theils auf Freischul-Älteste der Armen-Bezirks-Commission, theils in Folge fruchtloser Execution. Die Schulgeld-Nieberschläge betragen im Jahre 1868: 221 R₂ 17 Sgr. 6 P.

- Massenhafte nutzlose Arbeit der Schulkasse und der Armen-Bezirks-Commission.

Die monatlichen Restlisten belaufen sich im Jahre 1868 bei der Bürgerschule auf 350, bei den Volksschulen auf 650 Positionen. Die Zahl der Executionen ist nicht ermittelt. Daß das Executionswesen bei Einem Executor unter diesen Umständen im Argen liegt, bedarf keiner Ausführung. Zu bemerken ist aber, daß die Executores häufig wechseln; sie gehen ab, weil sie bei massenhafter Arbeit wenig Gebühren verdienen.

Die Mitglieder der Armen-Verwaltung haben alljährlich nicht bloß die neuen Gesuche um Erlass des ganzen, resp. des halben Schulgelbes, sondern auch sämmtliche Bewilligungen des Vorjahres aufs Neue zu prüfen und die mehr als 500 schriftlichen Stundungs- und Erlassgesuche, welche in Folge der Mäßigung oder der Pfändung eingehen, zu begutachten. In, wenn der Executor über fruchtlose Execution berichtet, werden die Bezirks-Commissionen noch befragt, ob sie Pfändungs-Objecte nachzuweisen im Stande sind. Solche Aufträge sind selbstredend sehr unangenehme.

- Die Mitglieder der Armen-Verwaltung müssen häufig die begründete und als Vorwurf gegen die bewilligenden Commissionsmitglieder angebrachte Beschwerde hören:

„Anderer, welche ebensoviel verdienen als ich, sind frei-

weil sie ihren Verdienst vertrinken oder sonst unordentlich sind und deshalb kein der Pfändung unterliegendes Wirthschaftsstück haben; ich muß zahlen, weil ich ordentlich bin.“

Die jetzige Einrichtung hat Unzufriedenheit der Zahlenden und unberechtigte Befreiung Zahlungsfähiger zur unvermeidlichen Folge, dabei aber

- 4) den großen Uebelstand massenhafter Executionen.
- 5) Da die Armen-Verwaltung ist außer Stande, selbst bei ihren Bewilligungen alle Ungerechtigkeiten zu vermeiden. Es ist nicht möglich die Verhältnisse unbedingter Leute aus dem Arbeiter- und kleinen Handwerkerstande so genau zu kennen, um mit Sicherheit zu bestimmen, ob ein Mann monatlich 5 Gr oder 7 Gr 6 h zahlen kann. Für die schwer zu berechnenden Einnahmen und notwendigen Ausgaben solcher Familien kommt nicht bloß die Zahl, sondern auch Geschlecht und Alter der Kinder in Betracht: einen wesentlichen Factor aber bildet die Tüchtigkeit und Wirtschaftlichkeit der Hausfrau in den mannigfachen Abstufungen.

(Schluß folgt.)

Ueber Druckfehler*) und was drum und dran hängt.

Von Friedrich Giehne.

Die alten Römer hatten noch keine gedruckten Bücher, sonst wies ihre Mythologie vielleicht einen Dämon aus, in dessen Bereich die Druckfehler gefallen wären: einen Gönner und Beschützer derselben, von berufswegen darauf ausgehend, der Lesewelt stets wieder von neuem irgend einen Schabernack anzuhun. Das christliche Mittelalter hätte etwa ein kleines Teufelchen daraus gemacht, oder einen schadenfrohen Kobold, oder einen schwarzen Elfen nach dem Volksglauben der Norweger. „Es war Alles richtig“, hätte dann ein Schriftsetzer sagen können, „aber der Spuckgeist muß mir darüber gekommen sein.“ Wenn man sich über einen gräßlich sinnstörenden Druckfehler ärgert, kann es einen poetisch allerdings anmuthen, als säße ein unsichtbares Wesen dieser Art in dem Setzkasten, das con amore Druckfehler als Gulespiegeleien betriebe. Allein in der prosaischen Wirklichkeit bedarf es eines solchen Anstifters nicht: die Sache macht sich unwillkürlich von selbst, insbesondere wenn es recht pressirt. Und wie bald ist da ein Unheil angerichtet! Dängt es doch von der Verletzung einiger wenigen Buchstaben ab, ob man dem Gotte Pan eine Hirtin oder eine Hirtin zuthut, und gar nur von der Verletzung eines einzigen, ob ein Staatsmann von dem Vertrauen auf sein System befehlt ist oder befehlt. Bei politischen Zeitungen, wo doch Alles in steigender Eile gehen muß, mag man sich eher wundern, daß manche gleichwohl so correct sind. Um so schwerer ist die Entschuldigung für Bücher, bei deren Herstellung man in der Regel Zeit genug hat, wenn sie dessen ungeachtet sich des Uebels der Druckfehler nicht zu erwehren wissen. Eine Ausgabe von Uhland's Gedichten, in der das vorangeschickte Motto lautet:

Jeder sind wir, unser Vater

Schickt uns in die Welt hinaus . . .

ist ein in Holland erschiebener Nachdruck mit lateinischen Lettern; möglicherweise verstand der Setzer nicht einmal Hochdeutsch, so daß es ihm überhaupt nicht auf einen Sinn ankam. Indeß auch in deutschen Original-Ausgaben unserer Classiker finden sich Beispiele dafür, daß selbst die Literatur ersten Ranges nicht gegen Druckfehler gefeit ist. Noch in der Schiller-Ausgabe von 1847 heißt es von Eberhard dem Greiner:

Hoch führt der Graf die Reiter an:

Mein Sohn ist wie ein andrer Mann.

Marß, Kinder, in den Feind!

Mit diesen Worten aber hat der Graf seine Reiter angefahren, nicht angeführt, welches zweierlei ist; auch wurde der Text nachgehends in diesem Sinne berichtigt. Durch eine Reihe von Auflagen schleppte sich in dem Prologe zu „Wallensteins Lager“ der Druckfehler:

Ihr kennet ihn, den Schöpfer kühner Heere,
Des Lasters Abgott und der Länder Geißel.

Ein schlichter Dorfschulmeister in Norddeutschland soll zuerst den Fehler entdeckt und für die Anmeldeung desselben sich ein Frei-Exemplar ausgedehnt haben; so wurde zu „der Laster Geißel“ als richtiger Gegen-

*) Wir behalten den, nach Ansicht des Fachmanns falschen Ausdruck mit Rücksicht auf das Original bei.

satz „des Lagers Abgott“ wieder hergestellt. Bei einem der Schillerfeste, die man in Stuttgart jährlich auf der Silberburg zu feiern pflegte — sie halfen mit zur Ausbringung der Kosten für das nun längst bestehende Denkmal — war das „Lied an die Freude“ zum Festliede bestimmt worden. Man hatte einen besonderen Abdruck veranstaltet; mit diesem Zettel in der Hand begannen die Chöre der Schulen ihren Gesang. Da kam eine Stelle, wo der Vortrag fast zu einem Sauchzen anschwoll. Woran lag es? Kraft eines Druckfehlers war zu singen:

Unser Schulbuch sei vernichtet!

Es ist ein nettes Ding um einen Druckfehler. „Apol auf seinem Güterwagen“ ist ein harmloser; Fracht- oder Güterwagen nämlich sah man vor Eisenbahnzeiten täglich, während ein Götterwagen nur etwa Dichtern zu Gesichte kommt. „Ritterbärtig“ anstatt „ritterbärtig“ mag ein Lächeln erregen, hat jedoch weiter nichts Anstößiges an sich: Härte haben die Ritter ja denn doch auch gehabt. Wenn aber welsand der Reichstag zu Regensburg „eilende Reichshilfe“ beschloß und durch Auslösung eines Buchstabens die eilende in eine „elende“ umschlug, so war das kränkend für den Reichstag; um so empfindlicher kränkend, wenn der Druckfehler zufällig die Wahrheit sprach. In einer ähnlichen Weise fand man es anzüglich, als einst in einem öffentlichen Blatte einfach durch Verwechslung zweier Ueberschriften, das Verzeichniß der neuesten Amtsbeförderungen unter die Rubrik „Unglücksfälle“ geriebt; in Betreff der Anzüglichkeit kam es eben darauf an, von welcher Art der Inhalt der betreffenden Meldungen war. Sogar eine Lebensgefahr kann in einem Druckfehler stecken. Einem Hypochonder wenigstens, der nach allerlei Büchern an sich herum curirte, sagte ein besreundeter Arzt warnend: „Nimm dich in Acht, Quacksalber, daß du nicht unversehens einmal an einem Druckfehler stirbst.“ Und in finanzieller Hinsicht, wie fatal beispielsweise ein Druckfehler in der Gewinnliste einer gezogenen Lotterie: eine trügerisch erweckte Hoffnung — ein gefälschtes Glück! Nicht in jedem Falle läuft es dabei so profitlich ab, wie bei jenem reichen Berliner Bierbrauer, dem Jemand die erste Nachricht brachte: „Herr Brandmeier, Sie haben 5000 Thaler gewonnen.“ — „Is gut,“ sagte der Gewinner gleichmüthig. Nicht lange darauf stürzte ein zweites Bote herein. „Es ist ein Druckfehler, Herr Brandmeier“ — der Sohn des Gambrinus verzog keine Miene — „Ihr Gewinn beträgt 15,000 Thaler.“ Herr Brandmeier war ein Original. „Is ooch jut,“ versetzte er trocken und fing sofort ein anderes Gespräch an.

Als einem Schriftsteller sind mir Druckfehler natürlich nichts Ungehöriges; einer übrigens hat mich vor Jahren einmal in einer wirklich koboldartigen Weise geneckt. Staatsrath Nebenius in Karlsruhe hatte eine Flugschrift über das Verhältniß Badens zur preussischen Politik geschrieben; ich nahm davon Anlaß, einen besprechenden Artikel an ein Wiener Blatt zu senden, und der Verfasser der Flugschrift wußte darum. Als nun der erwartete Abdruck ankam, war ich deshalb unangenehm überrascht, zu ersehen, daß darin der Staatsrath Nebenius durchwegs in einen Staatsrath Steberius verwandelt war. Ich brachte es nicht über das Herz, ihm mitzutheilen, daß er seine Sympathien incognito darbringe und daß in Wien sein Name nicht genugsam bekannt sei, um ihn gegen einen derartigen Druckfehler zu schützen, also half ich mir mit der Ausrede, mein Artikel sei nicht aufgenommen worden. In Wien bekümmerte man sich damals wenig um die Anhänger, die Oesterreich „draußen im Reich“ hatte; manche derselben kannte man nicht einmal dem Namen nach. Von Berlin aus versuhr man anders: man hatte ein Augenmerk auf Alles, was vorging — man studirte nicht bloß die Hölse — man bewarb sich um die öffentliche Meinung. Es war dies ein bedeutsamer Unterschied in der politischen Taktik; den schließlichen Unterschied im Erfolge haben wir erlebt.

Mit der Geographie braucht sich ein Druckfehler ebensowenig zu plagen wie jener Pariser Redner, der noch 1848 an das Bestehen eines Königreiches Westphalen glaubte. Die zuerst 1783 erschienenen „Briefe eines reisenden Franzosen über Deutschland“ sind von Nisbeck, welcher ihnen den Anschein einer Uebersetzung aus dem Französischen gab, um sie für das große Publikum dadurch pikanter zu machen. Auf dem Titelblatt blieb er deshalb selbstverständlich ungenannt, auch nachdem seine Autorschaft längst kein Geheimniß mehr war. Damit aber reimt sich nun schlecht zusammen, daß das Buch selbst (dritte Ausgabe, 1805) ihn mit dürren Worten gelegentlich sagen läßt: „Ich bin ein Württemberger.“ Als ein „reisender Franzose“ konnte er nicht zugleich ein Württemberger sein; nach seinem Geburtsorte höchst war er ein geborner Kurmainzer;

er lebte eine zeitlang in Mainz, in Wien, in Linz, in Salzburg, schrieb das obenwähnte Buch in Zürich und starb in Arauc. Die Schuld der Ungereimtheit, ihn unter solchen Umständen zu einem Württemberger machen zu wollen, hatte lediglich ein Druckfehler auf sich; es sollte richtiggestellt heißen: „Ich bin ein Weltbürger.“ Noch um ein gutes Stück weiter in geographischer Richtigkeit geht ein Druckfehler, der sich in einer Verdeutschung Walter Scott's unter Franch'scher Verlagsfirma findet. In den „Verlobten“ bildet der Grenzrieg zwischen Engländern und Wallisern den historischen Hintergrund des Romanes. Ein englischer Grenzvogt ist bei den unruhigen Nachbarn verhasst, weil er mit seinen Reifigen ihre räuberischen Einfälle hemmt; man stellt seinem Leben nach, indem man einen wallisischen Barden oder Minstrel in das englische Lager sendet, um sich dort in die Gunst des Befehlshabers einzuschleichen und ihn dann zu ermorden. Aber unter welcher Maske glaubt man wol, verbirgt sich der Minstrel, um nicht als Walliser erkannt zu werden, was ihm unausbleiblich Verdacht und Mißtrauen zuzüge? Ganz schlicht und einfach: er giebt sich für einen Amerikaner aus. So steht es gedruckt zu lesen. Fassen wir ins Auge, um welche Zeit es sich handelt. Im Jahre 1283 wurde Wales (Wallis) mit England vereinigt; zu einer Art von Ausgleich versprach Eduard I. den neuen Staatsgenossen einen Statthalter, der in Wales geboren sei, ein untadelhaftes Vorleben habe und kein Wort Englisch verstehe. Zu diesem Zwecke nahm Eduard's Gemahlin vor ihrer bevorstehenden Niederkunft ihren Aufenthalt auf dem wallisischen Schlosse Caernarvon, wo sie einen Prinzen gebar (den nachmaligen Eduard II.), bei dem jede der drei bezeichneten Eigenschaften zutrifft. Seitdem führt der jeweilige directe Thronerbe in England den Titel „Prinz von Wales,“ und die Walliser finden es nicht übel, an der Machtstellung der Gesamtheit Antheil zu haben, während sie in ihrer Nationalität Walliser sind, nach wie vorher. Hiernach spielt also jener Roman Walter Scott's jedenfalls vor 1283. Zu dieser Zeit waren noch die Norweger die Abenteurer zur See. So wie sie von Island nach Grönland gelangt waren, so hatten sie auch einige Küstenpunkte südlich von Grönland angesegelt, und ihr „Winland“ mag etwa in der Gegend des heutigen Newyork zu suchen sein. Allein von einem neuen Welttheile wußten sie nichts, und das übrige Europa wußte nichts von ihrem „Winland;“ Columbus selbst erwartete nicht, auf einen grossen Continent zu stoßen, sondern suchte eigentlich einen westlichen Seeweg nach Ostindien. Woher nun ein „Amerikaner“ schon im zwölften oder dreizehnten Jahrhundert, lange vor dem 1451 gebornen Americus Vesputius, von dessen Vornamen die Benennung Amerika hergenommen ist? Antwort: Aus dem reichen Füllhorn der Druckfehler. Die Bretagne, gleich Wallis von einer keltischen Bevölkerung bewohnt, hieß auf lateinisch Armorica, und für einen Bretagner, einen Armoricaner, giebt sich im englischen Texte der Minstrel aus, nicht für den Angehörigen eines damals noch unbekanntem Welttheiles.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

(Zur Umgestaltung der Kalender.) Am Schillertage veröffentlichte Herm. Uhde in den „Hamburger Nachrichten“ einen trefflichen Artikel, der mit folgenden Sätzen beginnt: Ein geistreicher Mann hat einmal irgendwo in Vorschlag gebracht, in protestantischen Ländern jenes Ueberbleibsel des Katholicismus, welches darin besteht, daß in den Kalendern neben den Daten die Namen von Heiligen zu lesen sind, als veraltet über Bord zu werfen, und an Stelle dieser Namen diejenigen großer Männer der Neu-

zeit zu setzen. Da würde es denn beispielsweise nicht heißen: „17. December: Lazarus,“ sondern „17. December: Ludwig van Beethoven;“ nicht „22. Januar: Vincentius,“ sondern: „G. E. Lessing;“ nicht „19. Mai: Potentia,“ sondern: „S. G. Fichte;“ nicht „14. September: Kreuzes-Erhöhung,“ sondern: „Alexander v. Humboldt;“ nicht „1. April: Theodora,“ sondern: „Fürst Bismarck“ — und so fort. Dränge dieser Vorschlag durch, so würden die Kalendermacher manchmal in Verlegenheit sein. Drei Namen bieten sich zum Beispiel für den 10. November zur Auswahl: Martin Luther, Scharnhorst und Friedrich Schiller — alle drei erlaucht, alle drei strahlend im hellsten Glanz, alle drei würdig, der Nation an diesem Tage in's Gedächtniß gerufen zu werden.“

Handel und Verkehr.

Nach §. 14 des Post-Reglements vom 30. November 1871 werden vom 1. Januar 1872 ab für den Postverkehr innerhalb des deutschen Reichs Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort eingeführt. Zu diesen Correspondenzkarten kommen besondere, bei allen Reichs-Postanstalten zu beziehende Formulare in Anwendung, von denen die zweite Hälfte zur Rückantwort dient. Die voranzuzahlende Gebühr für die Mittheilung und für die Antwort zusammengenommen beträgt, ohne Unterschied der Entfernung, 2 Sgr. bez. 6 Kr. Der Adressat — d. i. der zur Rückantwort Veranlaßte — kann den zweiten Theil der Karte, ohne Rücksicht auf die Münzwährung der Freimarkte, als frankirte Correspondenzkarte absenden.

— Am 20. ist die Gera-Eichicht Eisenbahn mit sehr gefüllten Zügen eröffnet worden.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London.“

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspeise Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in andern Mitteln erspart.

Anfang aus 72.000 Gesehungen, an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden:

[Certificat Nr. 64.210.]

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem urchtbarsten Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufrregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Binderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière verordnet und jetzt, nachdem ich drei Monate davon geleast, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung

Marquise de Bréhan.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von $\frac{1}{2}$ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, Altenburg: C. Rebske, Gotha: Hermann Lange, Leipzig: Theodor Pflümann, Hoflieferant, Weimar: C. A. Barth und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Bekanntmachungen.

Eine einzelne Dame sucht sofort ein Logis innerhalb od. außerhalb der Stadt zu 36—40 $\frac{1}{2}$ Abz. erbeten Marktplatz 5, 1 Tr.

Eine freundl. möbl. Stube, part., separat, ist sof. zu beziehen bei Weidner, Trödel 7b.

Für ein anständ. Mädchen wird in einer Familie Schlafstelle mit oder ohne Kost gesucht durch Frau Deparade, gr. Schlamm 10b.

Anst. Schlafst. m. Kost Rannischestr. 20.
Heizb. Schlafst. offen Trödel 11.

Anst. Schlafst. m. Kost gr. Sandberg 8.

In oder von der Weintraube den 1. Feiertag ein goldener Siegelring verloren. Gegen Belohnung abzugeben Fleischergasse 16, 1 Tr. links.

Entlaufen ein gr. Hund, weiß mit schwarzem Kopf u. Flecken. Gegen Belohnung abzugeben Schulberg 20.

Ein weißer Seidenspitze, auf den Namen „Cella“ h'rend, abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Geistthor 19 b.

Ein Kl. Schlittschuh verloren. Gegen Belohnung abzugeben Grajeweg 14.

Familien-Nachrichten.

Heute Abend 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nahm Gott unsere innig geliebte einzige Tochter Louise nach langen Leiden zu sich. Verwandten u. Freunden zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an L. Raumann und Frau. Halle, den 27. December 1871.

Bekanntmachung.

Die Schiffer-Controllen im diesseitigen Bezirk finden am 19. Januar 1872 Vormittags 10 Uhr in **Cünnern**, an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr in **Stadt Alleben** und am 20. desselben Monats Vormittags 11 Uhr in **Giebichenstein** statt, was mit dem Bemerken zur Kenntniß der betreffenden Mesoren und Wehrleute gebracht wird, daß keine besonderen Control-Ordres ausgegeben werden und das unentschuldigste Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge hat.

Halle, den 16. December 1871.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Retoursendungen.

Eine Post-Anweisung über 2 $\frac{1}{2}$ an den Train-soldaten **Karl Schröder** in Chalons.
Kaiserliches Post-Amt.

Steinkohlen,

(Würfel- u. Waschkohlen), böhm. Braunkohlen, sowie Dampfpressformsteine u. Briquettes empfiehlt ab Lager oder frei Haus

Gustav Mann junior,
am Bahnhof.

Gut kochende Linsen, Bohnen, M. 8 $\frac{1}{2}$, mehrl.

Speisefartoffeln verk. billig Schmeerstr. 18, i. R.

Alte u. neue Sopha verkauft Steinstr. 25.

Ein guter Zughund ist zu verkaufen
Nietleben, Eislebenerstr. 20.

1 Ziege u. 1 fettes Schwein zu verkaufen
Petersberg, Brunnenstraße 6.

Geübte Mechanikergehülften sucht die nach Halle verlegte mechanische Werkstatt von **Emil Hagemann**, zur Zeit grosse Wallstrasse 20.

Tüchtige Schlosser und Dreher sucht
Friedr. Ad. Joegen, Mechaniker.

Schneiderinnen, geübt und eigen in der Arbeit, sogl. gesucht **A. u. G. Duvinage**,
66 gr. Ulrichsstr. 1 Tr.

Eine Weißstickerin, im Wäschezeichnen geübt, sucht **D. Mehlmann.**

Ein junges Mädchen, welches geneigt ist, Unterricht auf **Frister-Rossmann's Nähmaschinen** (System Wheeler-Wilson) zu ertheilen, beliebe sich zu melden bei
Jul. Herm. Schmidt (C. Nockler),
Schmeerstraße 29.

Weißnäherinnen zum Lernen u. auf Lohn finden Beschäftigung **D. Mehlmann.**

Gesucht!

Eine nicht zu junge ordentliche Person wird zur Führung einer kleinen Wirthschaft sogleich gesucht. Näheres **Bahnhofstr. 1, p.**

Ein ordentliches Mädchen zu Neujahr verlangt
Brüderstr. 4, p.

General-Agent

für eine äußerst solide Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, bei welcher Nachschüsse nicht vorkommen, gesucht. Nur cautionsfähige, tüchtige Vertreter wollen ihre Offerten franco unter **N. 3. 709** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** einsenden.

Ein Mädchen für Hausarbeit, gute Zeugnisse erforderlich, sucht, Krankheits halber der jetzigen, sofort oder den 1. Februar
Frau Louise Poppe, Blücherstr. 7a.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen wird den 1. Jan. gesucht **Niemeyerstr. 11, rechts.**

Köchinnen u. Stubenmädchen erhalten sehr gute Stellen d. **Fr. Hartmann**, tl. Märkerstr. 1, p.

Ein ehrliches arbeits. Mädchen wird zum sof. Antritt gesucht am **Geistthor 15, im Laden.**

1 Dienstmädchen, Stuben-, Haus- u. Viehmädch., Knechte, Enten f. **Fr. Fleckinger**, gr. Schlam 3.

1 Dienstmädchen oder eine Aufwartung sof. gesucht **Leipzigstr. 66, Cigarrengeschäft.**

Ein Mädchen zur Aufwart. f. d. g. Tag wird gesucht **Landwehrstr. 8, 3 Tr. r.**

Ein 14—17 jähr. Mädchen zur Aufwartung für den Nachmittag gesucht **Rannischestr. 3, 2 Tr.**

Wohnungsgesuch.

1 Laden nebst Wohnung von 2 Stuben, Kammern und Küche wird zu Ostern od. Johanni zu mieth. gef. **Gef. Adr. unt. C. S. i. d. Exp.**

Wohnungsgesuch.

Zum 1. April 1872 wird eine comfortable Familienwohnung von 3 Zimmern, 2—3 Kammern nebst Zubehör in guter Lage für eine stille Familie gesucht. Adressen bittet man sub. **F. M. M.** in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Eine Predigerfamilie bestehend aus 3 erwachsenen Personen sucht zum 1. April 1872 eine Wohnung von 3 St., 2 K., K. und Zubehör. Wenn möglich hohes Parterre oder 1. Etage. Näheres **Sophienstr. 2, parterre.**

Eine gesunde Parterre-Wohnung wird von ein paar alten ruhigen Leuten zu miethen gesucht. Adressen abzugeben bei **H. Alb. Schlüter**,
gr. Steinstr. 6.

1 Logis im Preis von 60—80 $\frac{1}{2}$ wird bis zum 1. Jan. 1873 zu beziehen gef. **Adr. bittet bei Hrn. Ulbrecht** am Markt niederzulegen.

1 Stube, Kammer und Küche werden sofort oder später zu miethen gesucht. Adressen unter **E. H.** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird zum 1. April von zwei anständigen stillen Damen 1 Stube, 2—3 Kammern und Zubehör. Näheres zu erfragen **Moritzkirche 1, 1 Tr.**

1 Wohnung mit Zubeh. wird von 2 einzelnen Leuten jetzt od. b. 1. April zu mieth. gef. **Adr. unter A. S. in d. Exped. d. Bl. abzug.**

Ein einzelner Mann sucht bis zum 1. April t. J. eine stille Wohnung von Stube u. Kammer für 22—24 $\frac{1}{2}$. Offerten sind in der Expedition d. Bl. unter **A. S. # 5** niederzulegen.

St., K. u. K. wird v. 2 einz. Damen z. 1. Apr. zu mieth. gef. **Adr. bittet man bei Hrn. Bäckermeister Bethge**, gr. Ulrichsstr. 54 abzugeben.

Im Grundstück St. Cöln, Klausthorvorstadt No. 10 ist die Parterre-Wohnung nebst 125 Ruthen grossen Lagerplätzen, Niederlagen und Schuppen an der schiffbaren Saale belegen für 350 Thaler jährliche Miethe sofort zu verpachten.

O. Stengel.

In meinem jetzigen Wohnhause Geisstr. 36 soll die freundliche Wohnung in der Bel-Etage bestehend aus 4 Stuben nebst Kammern u. Zubehör, Gartenbenutzung zu annehmbarem Preise gleich oder zum 1. April vermietet werden.

G. Richter.

1 Wohnung von 3 St., 4 K., Küche u. f. Zubeh. ist zu vermieten und 1. April t. J. zu beziehen **Leipzigstr. 3.**

6 Stuben, 5 Kammern und Zubehör, 1. Etage per 1. April zu vermieten **Brüderstr. 15.**

Wohnungs-Anzeige.

Für 1 oder 2 Personen sind zum 1. April 2 Stuben, Kammer und Zubehör für den Preis von 78 $\frac{1}{2}$ jährlich zu vermieten. Sehr freundliche Lage. **Moritzwinger 2, 2 Tr.**

Eine Wohnung

für eine einzelne Dame oder älteren Herrn, bestehend aus 2 großen Zimmern, ohne Möbel, ist zum 1. April in der Königsstraße abzugeben. Adressen erbittet man unter **N. N. i. d. Exp.**

1 Wohn. im Hinterhause, 1 Entré, 2 Stuben, 3 Kam., Küche u. Zub. 1 Treppe hoch, zu vermieten u. 1. Apr. 1872 zu bez. **Barfüßerstr. 10.**

Stube u. K. ist zu Neujahr noch zu beziehen **Zentergasse 5.**

1 fein möbl. Stube 1. Jan. 1872 zu beziehen **tl. Schlam 3, 1 Tr.**

1 möbl. St. u. Kammer an 1 Herrn zu vermieten **Rannischestr. 12.**

Freundl. möbl. Stube am 1. Jan. od. Febr. zu beziehen **Königsstr. 18, Seitengeb. p.**

Volksküchen:

tl. Ulrichstraße 15.
Weißkohl mit Rindfleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 27. Decbr. Abends am Unterpegel 1,23
am 28. Decbr. Morgs. am Unterpegel 1,23

Königl. meteorol. Station zu Halle.
27. December 1871.

Stunde	Luftdruck		Dunstf.		Relative Feuchtigkeit.	Luftw. d. Grabe.	Wind
	Par. Lin.	Par. Lin.	Par. Lin.	Par. Lin.			
Morg. 6	333,52	1,29	84	—	2,8	—	
Mitt. 2	333,28	1,58	68	—	1,6	S	
Abds. 10	333,59	1,34	75	—	1,3	—	
Mittel	333,46	1,40	76	—	0,8	—	

Vom 1. Januar 1872 ab beträgt der Preis pro 1 Hektoliter Braunkohle ab Grube Hermine Henriette am Dreierhaus vorläufig 1 Sgr. 3 Pf. **Gebrüder Löwendahl & Co.**

Grube von der Heydt bei Ammendorf.

Die Preise der Kohlen vom 1. Januar 1872 ab pro Hektoliter sind:
 Förderkohlen 2 Sgr.
 Ruorpelkohlen 2 1/2 u. 3 Sgr.

Ullman - Concert

mit zehn berühmten Künstlern.

Montag den 1. Januar Abends 7/8 Uhr im Saale der Volkshäule.
 Programm.

1. Quartett, (Cis - moll). (Beethoven.) Florentiner Quartett - Verein.
 2. Arie. "Der Barbier von Sevilla." (Rossini.) Marie Monbelli.
 3. Polonaise, (As - dur). (Chopin.) Pauline Fichtner.
 4. Arie. "Graf Ory." (Rossini.) Bernardine Hamakers.
 5. Fantasia. "Lucia." (Sivori.) C. Sivori.
 6. La Mandolinata. (Padilhe.) C. Nicotini.
 7. Bolero. (Dessauer.) Spanisches Lied. Marie Monbelli.
 8. Napsodie Nr. 11. (Liszt.) Pauline Fichtner.
 9. Walzer, Les bleuets. (Cohen.) Bernardine Hamakers.
 10. Adagio, (Sivori.) "Carneval von Venedig." (Paganini.) C. Sivori.
- Accompagnateur: Herr Metzdorf. Flügel von Blüthner.

Num, Arac, Cognac, ff. Glühwein, Grog- u. Punsch-Essenzen, besonders empfehlen

Burgunder Punsch-Royal
 à Quart 1 3/4 incl. Flasche
Gebrüder Ströhmer,
 Neumarkt.

Alle Neuheiten von

Eleganten Scherzhaft
 Ernsten Komisch u.
 Feinen Pikanten



bei C. F. Ritter, gr. Ulrichsstrasse 42.

Neujahrs-Gratulations-Karten

1872. Der flinke Bote 1872.

humoristisch-illustrirt. deutscher Volkskalender, 15 Bogen stark, mit 50 schönen Illustrationen, (auf dem Titel befindet sich der neue deutsche Reichsadler) einem sehr reichhaltigen und höchst interessanten Inhalte, bei dem der gesunde Humor besonders gut vertreten ist bei C. F. Weiss in Berlin erschienen und in allen Buch- und Papierhandlungen für 3, 5 und 6 Sgr. pro Exemplar zu haben, ebenso die

Neuen Maß- u. Gewichts-Tabellen

nebst Preis-Umrechnung für den alltäglichen praktischen Gebrauch eingerichtet. Das Beste und Billigste, was bis dahin erschienen ist. Preis pro Stück 1 Sgr., auf Pappe gezogen 2 1/2 Sgr.

Grüne Tannen zur Dekoration zu verkaufen
 Bockshörner 3.

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung im Hotel zum Kronprinzen.

Große Theilnahme seitens des Publikums in meinen letzten Aufenthaltsorten war Veranlassung, daß ich zwei Monate später wie beabsichtigt, meine Ausstellung in Halle eröffnete. Bereits anderweitig verpflichtet, kann ich mich nur noch kurze Zeit hier aufhalten.

Der umfassende Theil meiner Ausstellung ist die Frucht langen Suchens und Forschens; es ist von allen das Bestvorhandene gewählt. Preise erhielten meine Objecte bei der Exposition universelles in Paris 1867 die große goldene Medaille, bei der photographischen Ausstellung in Hamburg und bei der internationalen Ausstellung in Havre 1868 die beiden letzten.

Bei Wahl und Ordnung des Ganzen nahm ich vorwiegend Rücksicht auf Geographie, Ethnographie und Kunstgeschichte, und wird jede Gelegenheit, meine Ausstellung auf diesen Feldern zu bereichern, von mir auch ferner benützt.

Da erfahrungsmäßig der Zutrang zu meinen schönen Bildern, wenn es erst bekannter geworden, so groß zu sein pflegt, daß dann Viele keinen Platz finden, so bitte ich hiermit alle Kunstverständigen, Alle, welche mir einen Besuch zugebacht haben, denselben bald auszuführen.

Stereoskop-Freunde mache ich gleichzeitig auf mein großes Verkaufslager in Stereoskop-Artikeln aufmerksam, dessen Besichtigung ich gern freistelle. **Wilhelm Richter.**

Leere Kuffjäckle werden gekauft von der Halle'schen Spielkartenfabrik Ludwig & Schmidt.

Bestellungen in Oberhemden u. Wäsche jeder Art

werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

D. Mehlmann,
 Leinen- und Wäsche-Handlung.
 Leipzigerstraße 104.

Gänsepulver,

zum Abreiben der geschlachteten Gänse, empfiehlt **Albert Schlüter,** gr. Steinstraße 6.

Holländische Gouda-Stearinkerzen sind die bereits anerkannten Besten, indem sie sehr hell und sparsam brennen und nicht laufen, empfiehlt **Albert Schlüter,** gr. Steinstraße 6

Gereinigt. Fenchel-Sonig-Extract gegen Husten, Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit und Halsbeschwerden, bei Kinderkrankheiten ist er noch besonders zu empfehlen; in Flaschen à 7 1/2 Sgr. empfiehlt **Albert Schlüter,** gr. Steinstr. 6.

Bestes Salon-Solar- und Steinöl, fast ganz geruchlos und sehr hell und sparsam brennend, empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Um sich vor nassen Füßen zu bewahren giebt es kein besseres Mittel als:

Gummithran

zum Weich- und Wasserdichtmachen der Schuhe und Stiefeln, in Flaschen à 2 1/2, 5 und 10 Sgr. empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6, und in der Schuhwaarenhandlung des Herrn **Pastl,** gr. Klausstraße 13.

Brennholz bei **H. Krause,** Schulgasse, neben der Kinderbewahranstalt

Steinkohle beste Sorte u. klein gebautes Brennholz verkauft Schulgasse 5.

V. V. 13. XI.

Freitag den 29. December 1871
Gemeinschaftlicher Vereinsabend.

Olympia.

Freitag den 29. December
Kränzchen in Belle vue.

Stadt-Theater.

Freitag den 29. December:
 Letzte Vorstellung im 2. Abonnement.
 Auf Verlangen:

Das Glas Wasser

oder
Ursachen und Wirkungen.
 Lustspiel in 5 Akten von **A. Cosmar.**
 Bicomte v. Volingbrocke: Herr **Haberstroh.**